

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 29.11.2020 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Nicht aus dem Gesetz, sondern aus Glauben leben

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Wir sind [zwar] von Natur Juden und nicht Sünder aus den Heiden; ¹⁶ [doch] weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird. ¹⁷ Wenn wir aber, weil wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden würden, wäre demnach Christus ein Sündendiener? Das sei ferne! ¹⁸ Denn wenn ich das, was ich niedergerissen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin. ¹⁹ Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben. ²⁰ Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. ²¹ Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit [kommt], so ist Christus vergeblich gestorben.“ (Galater 2, 15-21)

Kann ein Mensch durch die akribische Beachtung der alttestamentlichen Gesetze vor Gott gerecht werden? Durch die neutestamentlichen Vorschriften oder die guten Regeln der Neuzeit?

I. DER FLUCH DES GESETZES

Nein, durch gar kein Gesetz! Denn niemand kann ein Gesetz vollkommen einhalten – und schon gar nicht das Gesetz Gottes. Wer ist noch nie bei Gelb-Rot über die Ampel gefahren? Auch wenn wir uns an die Gesetze halten wollen, haben wir sie doch übertreten. Und das gilt umso mehr für das Gesetz Gottes.

Wir können uns noch so sehr anstrengen, wir sündigen doch. Wir können versuchen, immer besser zu werden, bis wir perfekt sind. Fakt ist, dass wir es nicht schaffen. Aber das müssten wir, wenn wir Gottes Anspruch genügen wollen. Er ist heilig, der Himmel ist heilig. Dort gibt es nur

Vollkommenheit, keinen Hauch von Sünde und Verfehlen mehr. Und wenn wir dorthin wollen, wenn wir das reine Angesicht Gottes und Seines Sohnes Jesus Christus sehen möchten, dann müssen wir so vollkommen sein wie ER. Und das schaffen wir auch dann nicht, wenn wir uns bis zum Umfallen um die Befolgung des Gesetzes Gottes bemühen. Immer verdammt es uns.

Deswegen ist das gute und geistliche Gesetz ein **Fluch** für uns. Wir gefallenen Menschen scheitern an der Reinheit und der Erhabenheit des Gesetzes. Eher können wir einen Eimer ohne Boden mit Wasser füllen, als dem Gesetz Gottes genügen. Über diesen Weg können wir niemals selig werden!

Und was taten die jüdische Tradition und ihre Lehrer? Anstatt allein auf den kommenden Messias zu setzen, erfanden sie immer mehr Regeln. Sie fügten dem Gesetz Moses noch Zusatzvorschriften hinzu und sagten dem Volk: „Strengt euch noch mehr

an! Seid noch genauer! Try harder!“ Und je mehr sie es versuchten, desto ferner war ihre Erlösung.

Aber, gelobt sei der Herr, eines Tages kam Jesus! Und diesen stellte Gott uns als vollkommenen Menschen vor, der alle Gebote erfüllte und niemals sündigte. Diesen zeigte Gott uns und sagte: „Er hat alles für euch erreicht. Er hat sogar die Schuld eurer Übertretungen auf sich genommen und ist dafür gerichtet und gekreuzigt worden. Ihr könnt aufhören, verzweifelt durch das Gesetz selig werden zu wollen. Ihr dürft jetzt einfach an diesen Christus glauben und Ihm und Seinem Werk vertrauen. Dann ist der Fluch gebrochen und ihr seid erlöst und habt das ewige Leben.“ Wow!

Damit kam das Evangelium in diese Welt. Die Jünger Jesu erkannten es und viele Juden ebenfalls. Sie wandten sich von dem alten Gesetzesweg ab und beschritten den Heilsweg, indem sie einfach nur an Christus, ihren stellvertretenden Gesetzeserfüller, glaubten. Und so wurden viele Juden zu erlösten Menschen.

In der Kirchengeschichte kam die alte Gesetzeslehre immer wieder hoch. Denken wir nur an Tetzels Ablassbriefe. Die Menschen sollten durch Geldspenden selig werden und dem Fegefeuer entkommen. Und so gaben sie, bis sie nichts mehr hatten, und litten dennoch unter Verdammnisangst. Denn wann hatten sie genug gegeben? Nie! Das änderte sich, als die Reformation kam und Martin Luther ausrief: „Sola Christus, sola fide, sola gratia“ – durch Christus allein, allein durch den Glauben, allein aus Gnade! Bis dahin religiös geknechtete Menschen wurden frei.

Und wie ist es heute? Wenn wir genau hinschauen, sind Kirchen und Gemeinden erneut aus der Gnade gefallen. Sie predigen Gesetzeswerke: Wenn du dich gegen die Todesstrafe aussprichst, bist du ein guter Christ, wenn du allseits offene Grenzen, Multikulti und dazu noch sexuelle Vielfalt und Genderismus unterstützt, dann bist du christlich. Wenn du die Vorgaben der Klimabewegung anerkennst, den Müll trennst, mit der Bahn fährst und nicht so viel Fleisch isst, dann bist du gerechtfertigt.

So oder ähnlich lauten die neuen Werke des Gesetzes, durch die wir gerechtfertigt werden sollen – nach dem Motto: „Wenn ihr das tut, hat Gott nichts mehr gegen euch und ihr kommt in den Himmel.“ Das ist nichts anderes als die jahrtausendealte Irrlehre, durch die Menschen gegängelt, in Angst versetzt und verdammt werden – als könnten Gesetze den Menschen bessern oder gar retten. Weil das nicht so ist, beginnt Paulus unseren Abschnitt aus Galater 2 mit den Worten: „...[doch] weil wir erkannt haben, dass der Mensch nicht aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, so sind auch wir an Christus Jesus gläubig geworden, damit wir aus dem Glauben an Christus gerechtfertigt würden und nicht aus Werken des Gesetzes, weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird“ (V. 16).

Die Botschaft des Evangeliums lautet nicht: So und so musst du sein oder das und das musst du tun, sondern sie lautet: „An den Einen musst du glauben!“ An Jesus Christus, Gottes vollkommenen Menschen, Seinen geliebten Sohn! Er hat uns durch Sein Leben, Sterben und Auferstehen alles geschenkt, was zu unserer Rechtfertigung nötig ist. In Ihm allein sind unser Heil und unsere Hoffnung!

Wie ist es in den freien Gemeinden? Leben sie nicht mehr aus Gesetzeswerken, sondern wie es sein soll, allein aus dem Glauben? Leider oft nicht. Die Zusatzforderungen, um ein guter Christ zu sein, heißen z. B.: Du brauchst noch die Geistestaufe und musst in Zungen reden, sonst fehlt dir etwas. Wenn du keine Heilung erfährst, liefere besseren Glauben ab. Wenn du noch hartnäckige Probleme in deinem Leben hast, brauchst du eine Austreibung und musst auch die Sünden deiner Vorfahren erforschen und bekennen. Wenn deine Gemeinde nicht wächst, musst du es mit anderen Methoden und Gottesdienstformen versuchen – mehr Musik, mehr Kultur, mehr Soziales, mehr gesellschaftliche Relevanz. Andere lehnen es ab, ein Schlagzeug in der Kirche zu haben und bestehen darauf, nur aus dem alten Kirchengesangbuch zu singen, kein Schweinefleisch zu essen und den Sabbat zu halten.

Das alles sind Werke, Gesetzeswerke, Regeln, Formen, Gewohnheiten, Traditionen, Rituale und Zeremonien, die uns nicht vor Gott angenehm machen, **weil aus den Werken des Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt wird.** Punkt!

II. DEM GESETZ GESTORBEN

Und nun die Antwort des Paulus: „*Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben.*²⁰ *Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat*“ (Galater 2, 19-20).

Paulus erklärt mit diesen Worten, inwiefern ihn der Glaube an Jesus rechtfertigt. Er glaubte nämlich, dass er, als Jesus am Kreuz hing, auch dort hing. Er glaubte, dass der Vater ihn in Seinen ewigen Gedanken schon von alters her mit Christus verbunden und mit Ihm eins gemacht hatte. Als Christus wegen unserer Gesetzesübertretungen am Kreuz gerichtet und getötet wurde, da wurde auch Paulus gerichtet. Er wusste sich in Christus durch das Gesetz verurteilt. Und damit war er dem Gesetz gestorben. Es hatte seine Aufgabe erledigt und Paulus war ihm nichts mehr schuldig. Ein Toter hat nichts mehr mit dem Gesetz zu tun.

Das heißt für Gotteskinder: Ihr seid auf der Grundlage des Gesetzes mit Christus hingerichtet worden. Damit hat das Gesetz seine Pflicht an euch erfüllt und ihr seid ihm als „tot in Christus“ nichts mehr schuldig. Und da ihr auch in Christus mit Ihm auferstanden seid, lebt ihr in einem neuen, ganz anderen Leben.

Darum der Jubel des Apostels und auch wir – jeder für sich selbst – sollten seine Worte noch einmal sprechen: „*Nun bin ich aber durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, um für Gott zu leben.*²⁰ *Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat*“ (Galater 2, 19-20).

III. WIE DAS NEUE LEBEN GELEBT WIRD

Wie sieht dieses neue Leben aber nun praktisch aus, wenn ich nicht mehr auf Buchstaben achten und nicht mehr durch sie gerechtfertigt werden will? Was meint der Apostel, wenn er vom Glauben an den Sohn Gottes spricht?

Er meint ein glaubendes, inneres Hinschauen auf Christus. Statt der Auseinandersetzung mit Buchstaben, blicken wir vertrauensvoll auf den Gekreuzigten und sagen: „Ja, Herr, dort am Kreuz hast Du alle Gesetze und allen Gehorsam für mich erfüllt und den Fluch des Gesetzes für mich getragen. Nicht ich, sondern Du bist meine Gerechtigkeit, Du bist mein Friede!“

In Hebräer 12,2 heißt es: Lasst uns „*aufsehen [hinschauen] zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens...*“

Und im zweiten Korintherbrief schreibt Paulus: „*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn*“ (2. Korinther 3,18).

Wenn wir den Herrn anschauen, werden wir auf geheimnisvolle Weise verwandelt. Wir werden Ihm, Seiner Konformität mit dem Gesetz, ähnlich. Wir befolgen das Gesetz nicht mehr durch den Buchstaben, sondern durch unsere neue Jesus-ähnliche Natur. **Darum: Blicke** nur auf Jesus, Seele, eil Ihm zu! Der für dich gelitten, gibt dir Friede und Ruh. Er trug deine Schmerzen, alle deine Schuld. **Blicke** nur auf Jesus, traue Seiner Huld!

Wenn du z. B. mit einer Versuchung nicht fertig wirst, kannst du entweder zu dir sagen: „Erfülle das Gesetz und reiße dich zusammen!“ Oder aber: „Herr, ich blicke auf Dich und während ich das tue, verwandle mich und schenke mir Deinen Charakter.“ Du versenkst Dich im Gebet und im Wort in Ihn – wie ein Baum seine Wurzeln ins fruchtbare Erdreich versenkt. Und im **Verborgenen** fließen dir Kräfte zu, die dich fruchtbar machen. Lebe einfach mit Jesus, in Gemeinschaft mit Ihm, dann fällt das Böse

mehr und mehr von dir ab. Manchmal staunst du, wie das überhaupt passiert ist.

IV. WIR SIND NICHT GESETZLOS

Nun schreibt Paulus noch: „*Wenn wir aber, weil wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, auch selbst als Sünder erfunden würden, wäre demnach Christus ein Sündendiener? Das sei ferne!*¹⁸ *Denn wenn ich das, was ich niedrigerissen habe, wiederaufbaue, so stelle ich mich selbst als Übertreter hin*“ (Galater 2, 17-18).

Was der Apostel sagen will, ist: Unsere Überzeugung steht. Das Werkesystem, das wir abgerissen haben, bauen wir nicht wieder auf. Wenn wir das täten, würden wir uns ja als falsch Handelnde, als Sünder erweisen und sogar Christus würde als „Sündendiener“ entlarvt. Aber das sei ferne. Weder Christus noch wir Apostel haben mit der Einführung der Glaubenslehre gesündigt und uns geirrt. Deshalb bleiben wir dabei, dass kein Mensch durch Gesetzeswerke gerecht werden kann, auch wenn wir verdächtigt werden, billige Gnade bzw. Antinomismus zu verfechten – demzufolge man als Christ gern der Sünde frönen kann, weil es ja nur noch auf den Glauben ankommt. Sollen wir denn aufgrund der überragenden Gnade in der Sünde verharren? Nein, niemals, sagt Paulus hier. Denn wir sind nicht gesetzlos! Das Gesetz Gottes, die Zehn Gebote und die guten Weisungen der Schrift sind gültig und helfen uns. Aber sie helfen uns nicht, vor Gott gerecht dazustehen. Dazu hilft uns nur Gott durch den Glauben an das Werk Jesu Christi. Der Segen des Gesetzes besteht in Dreifachem: Als **Erstes** wirkt es als Spiegel, damit wir unsere Verfehlungen überhaupt erkennen.

Als Schüler bin ich mit dem Fahrrad zum Gymnasium gefahren. An einer Stelle war ein großes Grundstück mit einem schönen Rasen, den Fußgänger und Radfahrer gern als Abkürzung nutzten. Auch ich fuhr jahrelang über dieses Privatgrundstück und dachte mir nichts dabei. Als ich eines Morgens wieder zu dem Rasen kam, stand dort plötzlich ein großes Schild: „Privatgrundstück: Befahren verboten!“.

Was machte dieses Gesetz, das dort geschrieben stand, mit mir? Es machte mir mein Fehlverhalten bewusst. Das Gesetz half mir, zu erkennen, dass ich sündigte. Und genauso ist es mit dem Gesetz Gottes. Das ist ein unglaublicher Segen. Ich danke meinem Vater für die Zehn Gebote. Durch sie kann ich erkennen, dass ich ein Sünder bin. Das Gesetz rettet mich nicht, aber es verschafft mir Erkenntnis.

Als **Zweites** wirkt es in der Gesellschaft in zivilem Sinn. Durch die Gebote Gottes wird das Böse bis zu einem gewissen Grad eingegrenzt, damit die Gesetzlosigkeit in einem Volk nicht ganz und gar ausfirt und ein gesellschaftliches Leben überhaupt möglich wird.

Und **Drittens** ist es eine Anleitung zu den guten Werken, die Wiedergeborene in der Kraft ihres erneuerten Lebens tun.

Dafür ist das heilige Gesetz gut. Es zeigt uns, wie wir sein sollen, wie Gott uns haben will. Das Gesetz zu erfüllen, Heiligkeit und Vollkommenheit vor Gott zu erlangen, ist unser Ziel, die Norm, die wir erreichen sollen. Aber der Weg dorthin ist nicht das Gesetz. Sondern der Weg dahin ist Jesus, der Glaube, das Hinblicken auf Ihn, das Leben mit Ihm und in Ihm. Er ist die leibhaftige Erfüllung des Gesetzes Gottes, die Vollkommenheit in Person. In Ihm sehen wir, wie wir sein sollen und durch den Glauben auch sein werden. Der Vater zeigt uns Jesus und sagt: „*Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!*“ (Matthäus 3,17).

Nein, wir sind nicht gesetzlos, sondern wir ersehnen die Erfüllung des Gesetzes in uns. Um dahin zu kommen, gehen wir aber nicht den Weg über das Gesetz, sondern den Weg über Jesus! Er ist unsere Gerechtigkeit, Er ist unsere Heiligung!

V. DU MUSST VON NEUEM GEBOREN WERDEN

In unserem Abschnitt spricht Paulus über ein wunderbares Beispiel – die Geschichte von Nikodemus. Dieser war seinerzeit einer der besten Gesetzeslehrer in Israel. Er war durch und durch gesetzlich, ein Legalist. Aber innerlich zweifelte er wohl auch, ob man

wirklich durch das Gesetz in das Reich Gottes kommen kann. Wie reagierte Jesus im Gespräch mit diesem Mann? Gab Er ihm eine Liste von Geboten, auf die er besonders achten sollte? Nein, Er sagte zu Ihm: *„Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“* (Johannes 3,3).

Mit dieser Aussage ist nicht gemeint, noch einmal in den Mutterleib zurückzukehren, sondern: Deine Bemühungen um das Gesetz

sind bedeutungslos und wertlos. Mit ihnen bist du auf dem Weg in die Hölle, genauso wie ein Atheist. Nicht Gesetze zu halten ist der Weg zum Himmel, sondern der Schrei um Hilfe: **„Herr, sei mir Sünder gnädig! Gib mir ein neues Herz, schenke mir ein neues Leben, lass mich von neuem geboren werden.“** Dann wohnt Christus in deinem Herzen und Er schafft in dir, was du nicht schaffen kannst. Glaube an Ihn und vertraue Ihm! Amen.